

war auch die Beurteilung des Preis-Leistungsverhältnisses, das ebenfalls ausschließlich mit 1 und 2 beurteilt wurde. Während Anmerkungen wie „Qualität hat ihren Preis“ ebenfalls motivierend sind, haben einige („für Hobby preisliches Limit“) nicht erkannt, dass es sich bei der Höhlenführerprüfung um eine Berufsausbildung handelt, die im Gegensatz zu den VÖH-Schulungen für (Hobby)höhlenforscher kostendeckend ist. Möglicherweise klingt hier aber die oben erwähnte Problematik durch, dass reine Schauhöhlenführer aufgrund der Gesetze für die Ablegung der Prüfung nunmehr übertrainiert werden (müssen).

Die Vortragenden wurden durchwegs mit 1, 2, selten auch 3 beurteilt, wobei Günter Stummer („didaktisch sehr routiniert“) und Karin Pindur („trockenes Gebiet, aber sie kann es logisch erklären“) besonders positiv aufgenommen wurden.

Leider waren einige Teilnehmer mit dem Theorieteil der Gruppenführung und Kommunikationstechnik, der von einer Nicht-Höhlenforscherin gestaltet wurde und die Gruppenführung in der Natur generell behandelte, nicht recht zufrieden („Biber zu wenig praxisbezogen“, „Themenverfehlung“). Es wird allerdings auch in Zukunft schwierig sein, einen einschlägig erfahrenen Vortragenden aus dem „Höhlenmilieu“ zu finden. Weniger positiv wurde einer der Exkursionsbetreuer („verwendet gröbere Kraftausdrücke“, „keine einheitliche Linie“, „fahrlässig“) empfunden.

Diese zwei Punkte und einigen Kleinigkeiten werden die Organisatoren beim nächsten Kurs sicher berücksichtigen.

Höhlenführerprüfung

Die Prüfung am 15.10.2003 stand unter dem Vorsitz von Mag. Karin Pindur (Juristin, der OÖ-Landesregierung / Naturschutzabteilung). Weitere Prüfer waren: Dr. Rudolf Pavuza (Wissenschaftliche Höhlenkunde), Mag. Lukas Plan (Praktische Hk.) und Dr. Gottfried Wolfram (Erste Hilfe). Für die einzige Salzburger Kandidatin kam wegen der gesonderten Salzburger Regelung als Jurist Mag. Rudolf Valtiner vom Amt der Sbg. Landesregierung angereist.

Neben der theoretischen Prüfung, mit der bereits am Vorabend begonnen wurde, mussten die Kandidaten einen Parcours an der Kletterwand (Einseiltechnik, Drahtseileiter, HMS) absolvieren. Das didaktische Können wurde aufgrund von abschnittswisen Führungen in der Koppfenbrüllerhöhle beurteilt.

*Folgende Personen haben die Prüfung abgelegt (Die mit * gekennzeichneten Personen nahmen auch am Kurs teil.):*

Aigner Andreas (Stmk)*, Anfang Christoph (T), Anfang Joseph (T)*, Auer Harald (Stmk)*, Cassebaum Ralf C. (OÖ)*, Friedl Martin (Knt), Geißler Hermine (Stmk)*, Gamsjäger Alexandra (OÖ)*, Hasler Harald (NÖ), Hiebl Manfred (OÖ)*, Hertkorn Klaus (Bayern)*, Jager Martin (W), Kraushofer-Dietrich Ewald (NÖ), Mattes Johannes (OÖ), Meiberger Karoline (Sbg)*, Melan Thomas (W)*, Müllegger Thomas (OÖ)*, Plochberger Gernot (OÖ)*, Pölz Barbara (Stmk)*, Polt Harald (Stmk), Ing. Sames Andreas (Knt), Schinnerl Andreas (Stmk)*, Schuster Daniela (OÖ)*, Sporer Peter (T)*

Der Verband Österreichischer Höhlenforscher möchte an dieser Stelle allen neuen Höhlenführern nochmals recht herzlich gratulieren.

Darüber hinaus danken die Veranstalter allen, die am Kurs mitgewirkt haben und dem Leiter des Bundessportzentrums, Herrn Peter Scheutz.

Einige Fotos zum Kurs sind auf www.hoehle.org zu sehen.

Lukas Plan

GEBURTSTAG GEBURTSTAG GEBURTSTAG

Ingeborg DRAPELA wird ig!

Die Teilnehmer an den Jahrestagungen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher kennen sie sehr gut, die Hüterin unserer Finanzen, unsere Kassierin **Ingeborg Drapela**. Und nun wird siezig! Grund genug, ihr herzlichst zu gratulieren und ihr den Dank des Verbandes für ihre perfekte Arbeit abzustatten.

Ingeborg Drapela wurde am 9. November 1933 in Wien geboren. Ihre Familie stammte jedoch aus dem Waldviertel, aus einem Ort, der im Zuge der Schaffung des Truppenübungsplatzes Allentsteig von der Landkarte verschwand. Deshalb brachte sie auch ihre Schulausbildung bis zur Matura im Waldviertel hinter sich. Nach verschiedenen Tätigkeiten wurde sie Buchhalterin und legte schließlich alle Prüfungen ab, die für eine Tätigkeit als Steuerberaterin und Wirtschaftsprüferin erforderlich sind. Mit diesem Rüstzeug führte sie erfolgreich eine eigene Steuerberatungskanzlei, die nach ihrer Pensionierung ihre Tochter weiterführt.

Ingeborg Drapela ist eine höhlenkundliche Quereinsteigerin. Mit Höhlen und Höhlenforschung kam sie relativ spät in Berührung, nämlich als Teilnehmerin an Touren des Wandervereins des Heeresgeschichtlichen Museums. Und die Routenführung dieser Touren wurde von niemand geringerem als unserem Präsidenten Heinz Ilming mitbestimmt, der ja in diesem Museum arbeitete. So ist es nicht erstaunlich, daß Ingeborg dabei zwangsläufig jede Menge Höhlen, etwa sehr bald die Griffener

Tropfsteinhöhle, den Lamprechtsofen oder das Trockene Loch kennen lernte. Das Interesse war erwacht und bei der Schulungswoche 1986 auf der Tauplitz konnte sie nicht nur weitere Höhlen kennen lernen sondern begann sich im Kreise der höhlenkundlichen Kameradschaft wohlfühlen. Bei ihrer beruflichen Qualifikation und dem chronischen Funktionärsangel des Verbandes konnte es gar nicht ausbleiben, daß Sie bereits 1986 zur Kassier(stellvertreterin) gewählt wurde. Seit dieser Zeit wird die Kasse des Verbandes von ihr professionell am Computer Ihrer Kanzlei geführt und verwaltet und der Verband kann nur hoffen, daß dies noch lange so bleiben wird.

Nun, als Verbandsfunktionärin, fehlte Ingeborg bei keiner wichtigen Veranstaltung, seien es Tagungen oder Schulungswochen. Bei allen folgenden Höhlenführerkursen bis 2001 war sie das finanzielle Rückgrat und besuchte alle Vorträge, so dass wir immer der Meinung waren, Sie könnte eigentlich „im Schlaf“ auch die Prüfung ablegen. Auch bei den Schauhöhlenseminaren war sie immer dabei. Diese finden ja fast immer im November (um ihren Geburtstag herum) statt, so dass wir sie bei dieser Gelegenheit schon öfter hochleben lassen konnten. Beim Seminar am Hochkar 1991 „mußte“ sie sich sogar durch den Verstoß zum Großen Dom durchquetschen, um mit uns ein Gläschen auf Ihren Geburtstag zu heben. Ihre befahrungstechnische Feuertaufe erlebte sie aber zweifellos bei der Schulungswoche 1994 am Dachstein, wo sie mit der Betreuergruppe ins Minotauruslabyrinth der Dachstein-Mammuthöhle abstieg und dort im Biwak I stundenlang Tee für die vorbeikommenden Gruppen kochte. Wir „gestandene“ Höhlenforscher bewunderten damals ihr Ruhe, wußte Sie doch, daß Ihr noch ein harter Ausstieg bevorstand.

Heuer, beim Schauhöhlenseminar vom 7. bis 9. November beim Lamprechtsofen wird Sie sicher wieder dabei sein und zwangsläufig ihrenziger feiern. Wir werden die Gelegenheit nutzen, Ihr für Ihre geleistete Verbandsarbeit zu danken und Sie natürlich ersuchen, dem Verband auch weiterhin zur Verfügung zu stehen. Persönlich wünschen wir der Jubilarin aber für die Zukunft Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensfreude und wir selber wünschen uns, noch oft mit Ihr gemeinsam bei Veranstaltungen zusammentreffen zu können.

Günter Stummer

Ferdinand Winterauer zum 70. Geburtstag

Ferdinand, ein echter Salzkammergütler erblickte in Bad Goisern das Licht der Welt und erlernte nach der Schulausbildung das Handwerk eines Drechslers. Später wurde er Waldfacharbeiter und arbeitete von 1957 bis zu seiner Pensionierung als Berufshöhlenführer in den Dachsteinhöhlen. 1961 legte er die Höhlenführerprüfung ab und seit 1968 ist er in seiner Freizeit als geprüfter Berg- und Schiführer auf den Bergen Österreichs und des Auslandes unterwegs.

Zahlreiche Forschungsfahrten im Dachstein, unter anderem die schwierige Ersterforschung der Schönberghöhle, zeugen von der besonderen Aktivität Ferdinands. Die heutige Höhlenforschergeneration kann kaum nachvollziehen, mit welchem Aufwand und Mitteln – nach dem damaligen technischen Stand – zuerst der Zustieg bewältigt und der anschließende Seilbahnbau zum Eingangsportal der Schönberghöhle bewerkstelligt wurde. Es war eine Meisterleistung an Improvisation und besonderer Umsicht und es bedeutete viel Mut, eine solche Sache anzugehen.

Seinem besonderen handwerklichen und künstlerischen Geschick verdankt das im Museum auf der Schönbergalm zu bewundernde Modell der Dachstein-Mammuthöhle im Maßstab 1:500 seine Existenz.

Seit 1959 ist Ferdinand Winterauer Mitglied im Verein für Höhlenkunde Hallstatt-Obertraun. In ganz besonderem Maß widmete er sich dem Aufbau der Höhlenrettung. 1969 wurde in Hallstatt die Einsatzstelle im Beisein des Bergrettungsdienstes gegründet. Ferdinand wurde als kompetenter Mann (Bergführer, Höhlenführer, Bergretter) an deren Spitze als Einsatzleiter gewählt. Bis 1981 leitete er sie und stand anschließend bis 2001 als Stellvertreter mit seiner ganzen Routine zur Verfügung. Ein von ihm konstruierter tragbarer „Erste Hilfe“-Kasten aus Blech sowie eine in drei Teilen zerlegbare Rettungstrage (1972) für die Bergung aus Höhlen erregten größte Aufmerksamkeit. Sein Nachbau (1973) der „Grammingerwinde“ für Höhlenrettungseinsätze (nicht für Stahlseile, sondern für Kunststoffseile konzipiert mit der Möglichkeit, sie freihängend in jeder Lage verankern zu können) war ein großer technischer Sprung vorwärts. Diese sogenannte „Hallstätter-Winde“ leistete 2 Jahre später beim sehr schwierigen Höhlenrettungseinsatz im Ahnenschacht hervorragende Dienste.

Auch als langjähriger Obmann-Stellvertreter hinterließ Ferdinand seine Spuren indem er in seiner ruhigen und kompetenten Art ganz einfach die „Richtung“ angab. Deshalb verlieh ihm 1994 der Höhlenverein Hallstatt-Obertraun das Ehrenabzeichen, die höchste zu vergebende Auszeichnung und wurde 2002 zum Ehrenobmann ernannt. Bei der Jahreshauptversammlung des Höhlenvereines wurde Ferdinand Winterauer für seine Arbeit gedankt und zugleich gebeten, weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Für die Zukunft wünschen wir ihm Gesundheit und Wohlbefinden und das er noch lange in seinen geliebten Bergen unterwegs sein kann.

Walter Greger